

17.01.2011 Dr. Katharina Karl

6.

Biographieforschung als Weg der Theologie

Katholisch-Theologische Fakultät

Der Blick auf den bibeltheologischen Befund zeigt, dass sich die Glaubensgeschichte Israels und des Christentums aus konkreten Lebensgeschichten zusammensetzt, in denen sich das Handeln Gottes ablesen lässt, und darüber hinaus wesentlich durch die Kommunikation dieser Erfahrungen konstituiert ist. In diesem Sinne ist die Erforschung von Glaubensbiographien damals wie heute lohnenswert.

Biographien als Weg der Theologie eröffnen ein Forschungsfeld, das in einer Verbindung von sozialwissenschaftlicher und theologischer Reflexion der Glaubensidentität junger Ordenschristen nachgehen will. Angesichts der heutigen Vielzahl an Lebensmustern werden Glaubenswege narrativ erschlossen und aus der Lebenswirklichkeit die Faktoren erhoben, die zu einer Lebensentscheidung für einen auf solche Art gelebten Glauben führen.

Dr. Katharina Karl studierte Germanistik und Katholische Theologie für das Lehramt am Gymnasium und promovierte 2005 in Katholischer Theologie. Nach einem Auslandsaufenthalt zur Ordensausbildung in Kalifornien ist sie seit 2008 Assistentin am Lehrstuhl für Pastoraltheologie.

24.01.2011 Dr. Maria Löblich & Senta Pfaff-Rüdiger

7.

Jugendmedienschutz in Deutschland – eine Netzwerkanalyse

Sozialwissenschaftliche Fakultät

Mit der ständigen Weiterentwicklung des Internets und der sich wandelnden Mediennutzung von Jugendlichen entstehen neue Regulierungsprobleme im Jugendmedienschutz. Die kürzlich um die Erweiterung des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags um Suchmaschinenbetreiber und Anbieter von Sozialen Netzwerken geführte Debatte zeigt, dass Jugendmedienschutz mehr denn je ein Feld der politischen Auseinandersetzung ist. Ein breites Spektrum unterschiedlicher Akteure versucht, Regulierungsprozesse zu beeinflussen. Ausgehend von der Annahme, dass Akteursnetzwerke politische

Entscheidungen beeinflussen können, beschäftigt sich der Vortrag mit:

- den Sichtweisen und Problemwahrnehmungen der verschiedenen Akteure im Jugendmedienschutz,
- den Beziehungsstrukturen zwischen ihnen,
- den Wirkungen des Netzwerkes, die Handlungsspielräume und Einflusschancen der Akteure auf den Regulierungsprozess bedingen.

Empirische Basis der qualitativen Netzwerkanalyse sind mehr als 30 Experten-Interviews mit den verschiedenen Akteuren im Jugendmedienschutz.

Dr. Maria Löblich und **Senta Pfaff-Rüdiger** sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung.

31.01.2011 Dr. Carolin Strobl

8.

(Wie) kann man Leistung und Begabung gerecht messen? – Eine Einführung in die psychologische Testtheorie hinter PISA und Co

Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Im schulischen und beruflichen Alltag werden diverse psychologische Tests verwendet, um z. B. die Kompetenz von Schülern und Schülerinnen oder die Eignung von Bewerbern und Bewerberinnen zu messen. Damit ein psychologischer Test faire Vergleiche zwischen unterschiedlichen Gruppen von Personen erlaubt, muss er allerdings bestimmte formale Anforderungen erfüllen. Dies wird besonders bei groß angelegten Schulleistungsuntersuchungen wie der PISA-Studie relevant, deren Ergebnisse – z. B. zu Ländervergleichen – auch eine hohe politische Brisanz haben. Der Vortrag gibt einen Einblick in die Konstruktion psychologischer Tests und zeigt mögliche Fehlerquellen an einfach nachvollziehbaren Beispielen auf.

Dr. Carolin Strobl ist Diplom-Psychologin und Statistikerin. Sie habilitiert am Institut für Statistik der Ludwig-Maximilians-Universität München. Ihre Forschungsschwerpunkte sind psychometrische Methoden, Variablenselektion und Machine-Learning Verfahren.

7.02.2011 Dr. Franziska Torma

9.

“Somewhere beyond the sea” – Zur Geschichte der Meeresbiologie (1880 – 1970)

Rachel Carson Center for Environment and Society

Die Meeresbiologie institutionalisierte sich als wissenschaftliches Feld im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Mit ihr bildete sich eine der ersten Globalwissenschaften heraus, deren Anhänger grenzenlos dachten, nach Gesetzmäßigkeiten des Lebens suchten und letztendlich die Grundlagen unseres ökologischen Weltbildes schufen. Die Analyse der Meeresbiologie eröffnet eine bislang kaum beleuchtete Sicht auf die Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Jahre zwischen 1860/1870 und 1960/1970 werden häufig als globales Zeitalter der ‚Territorialität‘ verstanden. Anhand des deutschen Fallbeispiels wird der Vortrag skizzieren, wie sich die Perspektiven auf den Erdball verschieben, wenn – in einem ähnlichen Untersuchungszeitraum – nicht das Land, sondern die Meere als Handlungsräume im Fokus stehen.

Dr. Franziska Torma ist research fellow am Rachel Carson Center for Environment and Society und arbeitet dort an einem Projekt zur Geschichte der Meeresbiologie. Ihre Forschungsinteressen sind Umwelt-, Kultur-, und Wissenschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie die Geschichte des (Post-) Kolonialismus und Ansätze des spatial turn.



Einblicke in Forschungslandschaften

Wissenschaftliche Vortragsreihe
des Programms **LMUMentoring** zur
Förderung von wissenschaftlichen
Karrieren

LMU excellent



Einblicke in Forschungslandschaften

Wissenschaftliche Vortragsreihe des Programms **LMUMentoring** zur Förderung von wissenschaftlichen Karrieren

■ **Womit befasst sich heute schon die Forschung von morgen?** ■ **Was sind aktuelle Forschungsfelder?** ■ **Wer arbeitet im Rahmen des Programms LMUMentoring eigentlich daran, dass die LMU excellent ist?**

Die Vorträge in der Reihe **Einblicke in Forschungslandschaften** bieten Antworten auf diese Fragen. Nachwuchswissenschaftlerinnen verschiedener Fakultäten stellen ihre Arbeitsthemen und Forschungsergebnisse für das universitäre Publikum und die interessierte Öffentlichkeit vor. Die Vielfalt der vertretenen Fächer und Forschungsansätze gestattet Einblicke in ganz unterschiedliche Forschungslandschaften der Theologie und der Philosophie, der Geschichte, der Kommunikationswissenschaft, der Philologie, der Rechtswissenschaften und der Statistik und zeichnet ein Panorama aktueller Forschung an der LMU.

Zeit und Ort: Wintersemester 2010/11

22.11.2010 bis 7.02.2011, jeweils montags, 12.00 Uhr Hauptgebäude M 014

Veranstalter: LMUMentoring

Verantwortliche Mentorinnen: Prof. Dr. Birgitta Kleinschwärzer-Meister, Prof. Dr. Petra Wittig, Prof. Dr. Marie-Janine Calic, Prof. Dr. Annette Keck, Prof. Dr. Romy Fröhlich, Prof. Dr. Francesca Biagini

Organisation: Dr. Margit Weber, Dr. Manuela Sauer (zentrale Programmkoordination)

22.11.2010 Dr. Martina Werner

1.

Diskriminiert Grammatik und wenn ja, wen eigentlich? Zum Zusammenhang von grammatischem und natürlichem Geschlecht

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

In jüngerer Zeit ist ein Rückwärtstrend zu beobachten: So ist die „männliche“ Anredeform (wie in 'die Zuschauer', 'die Patienten') wieder zunehmend gebräuchlich und ersetzt mittlerweile die einst etablierte „Doppelform“ (wie in 'die Zuschauerinnen und Zuschauer' / 'die ZuschauerInnen'). Liegt in dieser Reduktion auf das Maskulinum aber ein Fall von Sprachdiskriminierung vor? Es lässt sich zeigen, dass das Maskulinum im grammatischen System primär eine andere Funktion erfüllt als die, das biologische Geschlecht zu kodieren. Nicht nur aus linguistischer Sicht ist zu trennen zwischen Genus (dem grammatischen Geschlecht) und Sexus (dem biologischen Geschlecht). Parallel dazu diskutiert der Vortrag, wo 'tatsächliche' Fälle von Sprachdiskriminierung (im Bereich der Sexus-Kodierung) zu lokalisieren wären.

Dr. Martina Werner, Studium und Promotion an der LMU im Fach germanistische Linguistik. Forschungsschwerpunkte: Grammatiktheorie, Sprachgeschichte, Sprachvergleich, sprachliche Theoriebildung.

29.11.2010 Dr. Susanna Fischer

2.

Pilgerberichte – Medialisierung des Heils

Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Pilgerberichte sind eine Form der Medialisierung des Heils. Sie machen heilige Stätten gegenwärtig und andernorts im Medium der Narration verfügbar. Ende des 15. Jahrhunderts schreibt Felix Fabri eine Anleitung zu einer geistlichen Pilgerfahrt nach Jerusalem, Rom und Santiago. Ausgehend von Fabris „Sionpilgern“ wird diese Funktion von Pilgerberichten in lateinischen Berichten über Reisens ins Heilige Land analysiert.

Dr. Susanna Fischer ist Assistentin am Lehrstuhl für Lateinische Philologie des Mittelalters und zur Zeit Post-Doc-Stipendiatin (Bayerische Gleichstellungsförderung). Sie promovierte in lateinischer Philologie über „Seneca als Theologe. Studien

zum Verhältnis von Philosophie und Tragödiendichtung“. Ihr Habilitationsprojekt dreht sich um „Mitbringsel: Das Andere im Eigenen. Figuren der Repräsentanz des Fremden im lateinischen Mittelalter“.

6.12.2010 Dr. Christine Osterloh-Konrad

3.

Die Bankenabgabe – rechtliche und ökonomische Aspekte einer Beteiligung des Finanzsektors an den Kosten künftiger Finanzkrisen

Max-Planck-Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Steuerrecht, Juristische Fakultät

Der im Juli vorgelegte Entwurf eines Restrukturierungsgesetzes für Banken sieht die Erhebung einer Sonderabgabe vor, um die Kreditwirtschaft an den Kosten künftiger Finanzkrisen zu beteiligen. Mit der Abgabe sollen Brückenbanken finanziert werden, die bei einer Gefährdung des Finanzsystems systemrelevante Teile bestandsgefährdeter Kreditinstitute übernehmen. Unsere Verfassung stellt an die Bankenabgabe bereits wegen ihrer Konkurrenz zur Steuer hohe Anforderungen, insbesondere mit Blick auf die Verantwortlichkeit der Abgabepflichtigen für den Finanzierungszweck. Auch darf die Abgabe die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit der Banken nicht zu stark beeinträchtigen und muss gleichheitskonform ausgestaltet sein. Der Vortrag geht der Frage nach, inwieweit der Entwurf diesen Voraussetzungen entspricht.

Dr. Christine Osterloh-Konrad ist wissenschaftliche Referentin am Max-Planck-Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Steuerrecht. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Zivil-, Gesellschafts- und Steuerrecht.

13.12.2010 Dr. Julia Peters

4.

Tugend, Praktische Vernunft und die Wahl des Guten

Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Braucht man Vernunft und Wissen, um tugendhaft sein zu können – also um die Eigenschaften zu besitzen, die einen guten Charakter ausmachen? Aristoteles, Thomas von Aquin

und viele andere Philosophen, die sich zu diesem Thema geäußert haben, sind sich darin einig, dass niemand wirklich tugendhaft sein kann, ohne eine gewisse Art von Vernünftigkeit und Weisheit zu besitzen. Dr. Julia Peters stellt in diesem Vortrag Argumente vor, mit denen diese Philosophen ihre Position begründen, skizziert aber auch Erwägungen, die für die Gegenposition sprechen, laut der zur Tugend nicht mehr gehört als eine positive Einstellung zum Guten. In der Diskussion dieser Argumente werden einige grundlegende Thesen und Fragestellungen zum Vorschein kommen, die die philosophische Debatte um die Tugend seit ihren Anfängen bestimmt haben.

Dr. Julia Peters hat 2009 ihren PhD vom University College London erworben, wo sie Marie-Curie-Stipendiatin war. Seit 2010 ist sie Research Fellow (LMUexcellent) am Philosophie-Department/Center of Advanced Studies der LMU. Ihre Forschungsgebiete liegen im Bereich der klassischen deutschen Philosophie und der Praktischen Philosophie bzw. Ethik.

20.12.2010 Dr. Birke Häcker

5.

Testamentsformen in England – ein historischer und rechtsvergleichender Überblick

Juristische Fakultät

Die formalen Anforderungen an die Errichtung letztwilliger Verfügungen unterscheiden sich von Rechtsordnung zu Rechtsordnung und sind das Produkt einer langen historischen Entwicklung. In ihrem Vortrag vollzieht Birke Häcker diese Entwicklung für das englische Recht nach und stellt das in England geltende Recht dem im deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch normierten gegenüber. Beim Vergleich der jeweiligen ordentlichen Testamentsformen sowie der sog. Nottestamente zeigen sich einerseits gravierende Divergenzen zwischen beiden Rechtsordnungen, andererseits aber auch einige erstaunliche Gemeinsamkeiten.

Dr. Birke Häcker wurde nach Abschlüssen sowohl im englischen als auch im deutschen Recht im Jahr 2007 an der Universität Oxford mit einer rechtsvergleichenden Arbeit zum Zivilrecht promoviert. Derzeit ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Juristischen Fakultät der LMU.